

Sie übertrafen die Schäferhunde in allen drei Verdünnungsstufen deutlich. Zudem benutzten die 9 Möpse, die schon im Training eine besonders starke Leistung gezeigt haben, diese auch bei der 10%-Anislösung bei, während nur einer der 3 besten Schäferhunde diese hohe Quote schaffte. Keiner der Schäferhunde aber immerhin 4 Möpse konnten dieses hohe Leistungslevel auch bei der 1%-Anislösung halten.

Gibt es bald Spürmöpfe?

Die Ergebnisse zeigen also, dass die Möpse in dieser Studie eine einfache Unterscheidung zweier Gerüche schneller lernen und zudem auch höhere Erfolgsquoten bei niedriger dosierten Duftstoffen zeigen als die getesteten Schäferhunde. Dieses Ergebnis ist äußerst überraschend, da man eher davon ausgegangen ist, dass Möpse aufgrund der anatomischen Besonderheiten ein schlechtes Geruchsvermögen besitzen.

Die Resultate würden nahelegen, dass Möpse geeignetere Spürhunde wären als Schäferhunde – irgendwie eine lustige Vorstellung. Allerdings sind sie vermutlich aus anderen Gründen nicht für diese Arbeit geschaffen – zum Beispiel aufgrund fehlender Ausdauer. Nichtsdestotrotz scheint die Wahl einer geeigneten Rasse zur Nasenarbeit vor allem auf einem historischen Hintergrund zu beruhen, obwohl diese Rassen eventuell nicht den besten Geruchssinn aufweisen.

Referenz:

Hall, N., Glenn, K., Smith, D., & Wynne, C. (2015). Performance of Pugs, German Shepherds, and Greyhounds (*Canis lupus familiaris*) on an Odor-Discrimination Task. *Journal of Comparative Psychology*, <http://dx.doi.org/10.1037/a0039271>